

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
Kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 Kr.

Redaktion und Administration
Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:

Sonntag und Donnerstag,

Nr. 51.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Lugos, Sonntag, 25. Juni 1899.

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
Kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 Kr.

Redaktion und Administration
Bonnazgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:

Sonntag und Donnerstag,

VII. Jahrgang.

Es wird bemessen.

(Die Steuerkommission in Aktion.)

Lugos, 24. Juni.

Wieder ist einmal die Zeit gekommen, wo die Steuerträger vor ihren Richtern stehen sollen. Es sind dies die Richter, welche darüber urtheilen, mit welcher Summe das Reineinkommen jedes einzelnen Staatsbürgers zu bemessen sei und welche direkten Abgaben sie demzufolge zu leisten haben. Die sehr geehrten Finanzmänner mögen, wenn sie diese Zeilen zu lesen beginnen, nicht neidisch werden, wir haben es keineswegs auf sie abgesehen. Jeder denkende Mensch ist heute mit sich darüber einig, daß die ausübenden Organe im Allgemeinen an den heutigen Steuerverhältnissen die wenigste Schuld tragen. Es mögen mitunter einzelne Steuerträger hart mitgenommen und ihre Steuerleistung im Verhältnisse zu der abgelaufenen Periode stark in die Höhe geschraubt werden, aber im Ganzen und Großen ist nur das System daran Schuld, wenn sich die erwerbende Klasse mit Recht bedrückt fühlt. Und dieses veraltete, ungerechte und einseitige System bringt es mit sich, daß die Steuerzahler reicher Lugoser Kaufleute abermals immens erhöht werden. So beabsichtigt man, wie wir erfahren, die Steuer eines hiesigen großen Kaufmannes in exorbitanter Weise in die Höhe zu treiben.

Die Verlogenheit dieses Systems wird durch nichts sprechender illustriert, als durch die vier Klassen der Erwerbsteuer. „Gleiche“ Steuerpflicht verkündet man, und ungleich besteuert man. Man sollte meinen, Erwerb sei Erwerb, Einkommen, sei Einkommen, ob dies Einkommen der tausend

und mehr Joche besitzende Fideicomiß-Gläubliche, der Kaufmann und Gewerbetreibende, oder der Advokat genießt. Unser Steuersystem, diese veraltete Applikation der Phrase von der gleichen Lastenvertheilung, ist nicht dieser Meinung. Während der Zinskapitellen-Eigentümer, der über 99 Herrschaften verfügende Großgrundbesitzer und der „Agent“ als Maximum 4 fl., sage vier Gulden Erwerbsteuer II. Klasse zahlen, während der Staatsbeamte nach 3000 fl. Gehalt IV. Klasse Erwerbsteuer 75 fl. zahlt, hätte der Gewerbetreibende, der Handelsmann zc. nach 3000 fl. Einkommen 300 fl. III. Klasse Erwerbsteuer und circa 250 fl. an Zuschlägen zu zahlen. Warum? Ist nicht Einkommen derselbe Begriff, ob dies Einkommen nun welcher Bürger immer genießt. Doch das veraltete System theilt die Steuerzahler in Klassen: dem Einen wird auf keinem Fall wehe gethan, der Andere wird ein wenig geschöpft, der Dritte wird ausgiebiger angezapft, dem Vierten wird die Haut abgezogen: das sind die vier Klassen der Erwerbsteuer.

Zu den mit Hautabziehen Bedrohten gehören die Kaufleute, die Gewerbetreibenden — was Wunder, wenn diese sich dieser ebenso unangenehmen als für die Existenz gefährlichen Prozedur zu entziehen trachten. Fatirt ein Gewerbetreibender sein Einkommen wahrheitsgetreu, dann hat er in unserer Stadt dem Steuermoloch abzugeben an Erwerbsteuer, Einkommenszuschlagsteuer, Communalsteuer, Schulsteuer, Handelskammerbeitrag zc. von 600 fl. Einkommen rund 110 fl. — Hätte er diese 600 fl. aber aus der Staatskasse an Gehalt bezogen, dann hätte

er nur 7 fl. zu zahlen . . . Wir könnten solche Beispiele noch eine Menge anführen; sie würden sich beinahe auf alle Stände erstrecken. Es gibt Bürger mit 10.000 fl. und noch mehr Reineinkommen, dagegen gibt es auch solche gleichen Berufes, die bitter und mühselig ihre paar Gulden zusammenscharren müssen. Leider fehlt es meistens an der Handhabe, im Rahmen des heute bestehenden Steuerschlüssels halbwegs gerecht vorzugehen. Am unfehlbarsten und leichtesten fällt es den Finanzbehörden nur bei dem Hausbesitzer, weil man diesem, wie der Volksmund bekanntlich sagt „direkt in den Magen sehen kann.“ So viel ist klar, daß unser Steuergesetz, soweit es sich auf die Erwerbsteuer bezieht, total ungerecht und auch in vieler Beziehung unmoralisch ist.

Was soll man von einem Gesetze sagen, welches die Steuerträger direkt zur Unwahrheit und zur Lüge zwingt. Wehe Demjenigen welcher naiv genug wäre, sein wahres Einkommen auch nur annähernd richtig anzugeben. Dieser Unglückliche würde sich wundern wie hoch ihn die Bemessungskommission einschätzen würde. So weit ist es schon gekommen, daß die Finanzbehörden voraussehen daß Jeder lügen muß. Dabei verschlechtert sich die Situation von Jahr zu Jahr, denn als das gegenwärtige Steuergesetz eingeführt wurde, hatten die Gesetzgeber keine Ahnung, in welcher ungeheuerlichen Maße die zahlreichen Zuschläge und Nebenabgaben im Laufe der Zeit wachsen würden. Seinerzeit war die direkte königl. Steuer die höchste Abgabe und alle bestandenen Gemeindeumlagen im Verhältnisse zu der ersteren unbedeutend. Heute hat die Gesamtsumme der Nebenab-

Feuilleton.

Eritsch-Dratsch.

(Original-Feuilleton des „Südungarn.“)

Der längste Tag und die kürzeste Nacht haben uns statt den jattsam herabgeströmten Regentropfen — Schweistropfen gebracht und wurde dieses seltene Naturereigniß von kön. Opernbläsern in die Welt posaunt. Ob mit diesen Tönen, wie einstens die Mauern von Jericho auch die chinesische Mauer die unsere Stadt umzingelt, gestürzt wurde, wollen wir dahingestellt lassen. Die Posaunisten waren vom besten Willen befeelt und ganz überglücklich, bei uns so viele Leidensgenossen gefunden zu haben (es sind dies unsere Spezialitäten erster Klasse, durchwegs Leute die so lange von sich blasen bis sie aufgeblasen werden) wollten sie selbst mit der chinesischen Mauer den Kampf aufnehmen. Glücklicherweise gaben sie jedoch dieses ihr Vorhaben rechtzeitig auf, offenbar aus Mitleid für den bei uns gewaltfam angewachsenen Pöpel. Ja, der Pöpel lieferte den Lugosern gerade in der letzten Woche Gesprächsthema tutti quanti, und all dies hat mein griesgrämiger Colleague ober dem Strich am Gewissen. Er hatte mit vollem Recht behauptet, daß wenn man die größten Gelehrten-

Trotteln des ganzen Erdballs zusammengespannt hätte, es unmöglich gewesen wäre, einen schlechteren, nichtsnutzigeren Schulplan und ein miserableres Schulsystem, als jenes unserer Mittelschulen auszuhecken. Er hatte sowohl den Eltern wie den Lehrern aus der Seele gesprochen, denn sie müssen ruhig zusehen, wie die jungen Leute auch fortan in den Gymnasien acht Jahre hindurch Latein büffeln müssen, nach einer Methode, um die Sprache erst recht nicht zu lernen (wie das neue Zirkular des Herrn Ministers am besten beweist); daß sie durch 8 Jahre sich den Kopf mit mathematischen, algebraischen und geometrischen Formeln vollpropfen müßten, denen 90 Prozent im Leben nie mehr begegnen; daß unsere Gebildeten und Maßgebenden und Gesetzgeber mit ihrer gesammten Bildung, der Degenerierung der Jugend gegenüber, in nächster Zukunft, sowie vordem, wie das Kalb vor dem neuen Thore „mit offenem Munde gegenüberstehen“, ja alle weltlichen und Kirchenlichter noch immer nicht wissen, auf welcher Weise sie denn eigentlich die sittlichen Prinzipien in der Gesellschaft verwirklichen sollen. Mein Colleague von Oben hält es mit jenem „gewissen Goethe“, der schon vor Jahren sagte, daß in den Schulen ein neuer Geist einziehen müsse, ein Geist überhaupt. Wenn es mir einmal erlaubt wäre mich in höheren Regionen, so unmittelbar unter dem Zeitungskopf

schwimmen zu dürfen, da möchte ich meine Feder in Blut tauchen und schreiben: Wir fordern nicht nur, daß man in den Schulen anstatt ewiger Grammatik, Syntax, Latein, Griechisch und Algebra, — Gesundheitslehre und Gesezkunde lerne, sondern wir fordern auch, daß auf die Astronomie ein ungleich größeres Gewicht gelegt werde, denn wir halten es diesbezüglich mit dem „alten Kant“, daß nämlich die großartigen Wunder und die Unendlichkeit des Alls uns viel besser darüber belehren werde, daß „unser Wirken auf dem Sandkorn Erde nicht beendigt“ sei, als alle Brücken- und Theaterbau-Interpellationen des Herrn Dr. Dobrin und Genossen und alle Schindastücken unserer verehrten Stadtrepräsentanz. Ja, noch mehr als das! Wir fordern kategorisch, daß den jungen Leuten, in einer für ihr Alter und ihrer Fassungskraft entsprechender Weise, schon im Gymnasium gelehrt werde, worin und auf welchem Wege die edelsten Geister und Denker aller Zeiten, das höchste Glück gesucht und gefunden haben. Denn erst dann wird uns jene Ueberzeugung zu Fleisch und Blut, daß das höchste Glück nicht in Equipagen und Liebigen, sondern darin besteht, daß man ein ehrlicher Mensch ist und einem edlen Ziele nachstrebt. — Nun ich sehe ein, daß diese Moral-Prebigten eigentlich meinem in Cicero gedruckten Collegen zustehen, und ich will den ro-

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte

billigste, solideste u. beste Einkaufsquelle bei
Podwinetz Isidor,
Lugos.

gaben, als da sind: Kommunalzuschlag, Ruluststeuer, Pflasterungs- und Wegsteuer, Bequaturungs-Zuschlag, allgemeiner Zuschlag, Handelskammer, Gewerkeforporation, Bezirkskrankenkasse etc. etc. schon lange die Höhe der direkten Steuerleistung bedeutend überflügelt.

So lange wir aber unter dem Drucke des alten Systems zu leiden haben geht unser Ruf nach Energie, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, mit welchem die Kommission ihre Aufgabe erfüllen möge, damit sie dort saniren und helfen wolle, wo es möglich und angezeigt ist. Wir unsererseits werden diese, für unsere Bürgerschaft so hochwichtige Angelegenheit, nicht aus den Augen verlieren.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

26. Juni.

Ord. städt. Generalversammlung.

8. Juli.

Generalversammlung des Notärsverein in Reschitz.

Städtische Angelegenheiten.

(Schlusrechnungen. — Eine Brücken-Interpellation. — Präliminarien zur ord. Generalversammlung.)

Lugos, 24. Juni.

Die städtischen Schlusrechnungen für das Jahr 1898 liegen uns nun in einem stattlichen Heft vor und gibt in denselben der Stadtmagistrat über die vorjährige gesammte kommunale Thätigkeit Rechenschaft. Das übersichtliche Bild, welches gleichzeitig das Wirken des Magistrates eingehend beleuchtet, und dessen sprechende Zahlen aufrichtiger und greller denn jeder Lobeshymne den schönen Erfolg emsiger Arbeit aufweisen, kann uns nur mit Befriedigung erfüllen, da wir daraus abermals die Gewißheit gewinnen, an der Spitze unserer Kommune Männer zu besitzen, die zu der rapiden günstigen Entwicklung unserer Stadt in nicht geringem Maße beitragen. — Männer, deren hingebungsvolles Wirken stets nur das Gesamtwohl vor Augen hält. Die vom Oberbuchhalter Johann Gufarek jun. mit Sachkenntnis verfasste Arbeit, läßt uns in den gesammten städtischen Organismus einen Einblick gewähren und wenn wir auch gerne dem Verdienste die Krone geben, Niemandem die würdig verdiente Anerkennung versagen, so können wir uns unvoreingenommen und unbeflüßelt auch nicht der Ansicht verschließen, daß vieles noch verbessert und vortheilhaft geändert werden könnte, und daß von den Fehlern der Vergangenheit, Lehren für die Zukunft gewonnen werden müssen.

Nun wurde nicht an einem Tage erbaut. Wenn man das gute System anstrebt, so schlägt man oft bewußt oder unbewußt falsche Wege ein

then Fabian plötzlich abbrechen, ohne einen richtigen Uebergang zu finden.

Mit den Uebergängen ist es bei uns überhaupt schlecht bestellt; nichts macht den zur montägigen Generalversammlung sich rüstenden Stadtvätern so viele Sorgen, wie die von Dr. Dobrin abermals heraufbeschworene Wirtschaftsbrücken-Affaire. Wenn einst der Zauberlehrling die Gestirne nicht los werden konnte, so werden unsere Stadtväter jene Zauberer nicht los die einen neuen Geist, verspätet zwar, aber dennoch mit Erfolg, heraufbeschwören wollen. Nur zu Herr Dr. Dobrin, so ein Klaps thut wohl, auch wenn man keine positive Erfolge aufzuweisen vermag.

Positive Erfolge, — auch so ein Schulmeister-Zopf-Wort. Vrrr . . . Solche Erfolge werden bekanntlich in der Regel blos bei Prüfungen erzielt, und zwar bestehen diese heileibe nicht in den Antworten der Zöglinge, sondern in den Toiletten der Anwesenden. Bevor noch so eine Prüfung beginnt, bewundert man Zwiegebäck der A., welches der Wiener Zwiegebäck sammt seinen Compagnons bucht und das ebenso reizend „sitzt“, wie manche alte Jungfer. Dann wird die Lehrerin einer eingehenden Mode-Kritik unterzogen. Ist sie tief schwarz gefleckt, sitzt sie von den fleckenlosen weißen Kleinen gar zu sehr ab. Die weiße Blouse mit kleiner schwarzer Kravatte (das sogenannte weibliche Gelehrten-Kostüm) steht ihr außerordentlich gut zu Gesicht, dennoch findet manche Dame die Toilette

und selbst wenn man vom besten Willen beseelt, von den schönsten Intentionen durchdrungen ist, geräth man mitunter auf falscher Fährte. Die Beserwerer tragen oft manch kostbare Idee im Tourneer und wenn man, ohne um jeden Preis Opposition machen zu wollen, kritische Brillen anlegt, und unvoreingenommen ganz bona fide seine Randbemerkungen macht, so ergibt sich auch dies manche Lehre, die in Zukunft der Stadtkommune vor Augen schweben soll, damit man logischer Weise bessere Bahnen, bessere Wege einzuleiten trachte.

Eine kleine Auslese aus dem Ausgabe-Conto soll nun, bevor die Generalversammlung Montag von diesem Gegenstand zur Tagesordnung übergeht, kurz behandelt werden. So lautet Post 6 des benannten Conto's: „Für Drucksorten und Buchbinderarbeiten waren präliminirt 1200 fl., das diesjährige Bedürfniß steigerte sich jedoch auf 1524 fl. 92 kr., welcher Betrag auch thatsächlich ausbezahlt wurde, zeigt sich im Verhältniß zur prälim. Summe eine Mehrausgabe von 324 fl. 92 kr.“ Gewiß stimmen die Rechnungen und Belege ganz mit den gelieferten Arbeiten überein, da man in unserem Stadthause nicht verschwenderisch veranlagt ist. Merkwürdig erscheint es jedoch, daß andere Städte bei diesen Posten stets ein Ersparniß erzielen und diese Präliminarien daselbst, trotz Steigerung des Bedarfes, trotz Mehrarbeiten, niemals überschritten wird. Wir müssen hier eben von Temesvár, Arad, Szegedin und anderen Provinzstädten lernen, denn dort kann man diesbezüglich besser haushalten, da man ein bewährtes System anwendet, welches der Stadt unabsehbare Vorthelle bringt. Dort werden die gesammte Drucksorten-Arbeiten im Offertwege an den billigsten Offerenten vergeben und auch wir könnten bei Anwendung dieses Systems unbedingt Ersparnisse erzielen. Kein einziges stichhaltiges Gegenargument könnte dieser auf Erfahrung beruhende Behauptung entgegenreten.

Etwas nebelhaft klingt die 38. Post „unvorhergesehene Ausgaben.“ Hierfür wurden 2500 fl. präliminirt, thatsächlich aber 4549 fl. 54 kr. ausgegeben, was um 2049 fl. 54 kr. mehr beträgt. Diese Mehrausgaben werden mit einigen Posten im Gesamtbetrage von . . . fl. 1658 — und dem vorjährigen Rückstand

von . . . fl. 276-36 also mit insgesammt . . . fl. 1932-36 motivirt in dem „und so weiter“ sind also die nicht ausgewiesenen 114 fl. 60 kr. Mehrausgaben, sowie auch die Präliminarien von 2500 fl. mitinbegriffen. Auch gehören die 300 fl., die wir Dank unseres städtischen Rathesmeisters für Kanzelei- und Polizei blechen müssen, nicht unter die „infolge unvorhergesehener größerer Bedürfnisse entstandenen Mehrausgaben“. Etwas mehr Licht wäre da erwünscht!

Nur noch eine Post. Bei ruhiger Anwendung des Sparsystems, muß unter Umständen der Kreuzer zum Gulden werden, hingegen oft ein Gulden zum Kreuzer herabsinken. Aus Post 8 Rubrik II. ersehen wir, daß von den für die Reinigung und

à la Jugend, (kurze Schleppe, Schlangen-Puz) die ihre Collegin trägt, für hübscher. Dann kommen die Kleinen an die Reihe und auch ihre Kleidung wird mit dem anatomischen Sezirmesser der Mode, bis in den kleinsten Details zerlegt und zerstückelt. Inzwischen wird die Prüfung zur „größten Zufriedenheit“ beendet, dem Lehrer fällt ein mächtiger Stein vom Herzen, die Lehrerin wird zusehends dick und dider, die Kleinen tänzeln frohgemuth nachhause und die Mütter sind für die ganze Schwimmsaison mit Thematats vorgeföhrt.

Das heißt, wenn sich inzwischen nichts Besonderes ereignet, das öffentlich behandelt werden muß. Wie sollte man auch wortlos zusehen, daß Frau Ipsilon statt nach dem programmatischen Duzias nach Franzensbad geht; oder hat die Aenderung des Reiseplanes bei den Fischen, die dem göttlichen Reichthall heuer Marilla vorziehen, keinen Hintergrund? Da muß etwas nicht klappen. Die junge Frau vereinsacht auch auffallend ihre Toiletten; statt der halben Gans, die sie Vorjahre am Gute trug, hat sie blos ein Seidenband, — und jeder dachte heuer eine ganze Gans zu sehn. Auch der Herr Gemahl ist von der Tischa-Sigarre plötzlich zur Trabucco herabgesunken, ja sogar das verzärtelte Militär ist aus dem Hause verschwunden. Kurz Papa Karl läutet schon längst am Zügelglöckchen und man hält noch immer erst bei der einen Familie. Zehn Jahre meines Lebens gäbe ich gerne drum, wenn es mir einmal gegönnt

Bespritzung der Straßen präliminirt 5000 fl., trotz der unbegriffenen Deckung des vorjährigen Rückstandes insgesammt 3622 fl. 94 kr. verausgabt wurden und so (in Anbetracht des Rückstandes mit 7 fl. 63 kr.) zu Gunsten der Stadt ein Ersparniß von 1376 fl. 43 kr. aufzuweisen ist. Nun, daß man in unserer nach hygienischen Maßregeln und Vorkehrungen lebenden Zeit, gerade bei dieser Post zeigen mußte, können wir durchaus nicht begreifen, da doch die Präliminarien für diesem Zwecke ohnedies schon lächerlich gering erscheint. Fährwahr, ganz sonderbar —

Wir wollen diese unsere harmlose Bemerkungen damit schließen, daß wir nach eingehendem, reiflichem Studium des ganzen Gebahrens mit voller Befriedigung blos diese gerinsfügige, unter gewissen Umständen aber ganz bedeutsamen Mängel beobachten konnten, und wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß man selbst bei den angeführten Details moderne, zweckentsprechende Aenderungen vorzunehmen gewillt ist.

* * *

Der Bau der Wirtschafts-Brücke soll jetzt, nachdem die Arbeiten bereits aufgenommen wurden, nochmals Gegenstand einer Debatte werden. St.-R. Dr. Dobrin und Genossen haben nämlich in einer Appellations-Eingabe den Antrag gestellt, die Wirtschaftsbrücke nicht auf den bereits bestimmten Plage, sondern einige Meter tiefer, nächst der Merczy-Gasse zu errichten. Inzwischen wurde jedoch auch der Bauplag des neuen Theaters geändert, und kann die von Dr. Dobrin und Genossen angeregte Idee, angesichts des Theaterbaues keine Beachtung mehr finden, umso weniger, als diese dem am Grunde des aufgelassenen Friedhofes zu errichtenden Theaters und Elisabeth-Parkes, sowie der ganzen baulichen Entwicklung des betreffenden Viertels uns zum Nachtheile gerathen könnte. So sehr bedenkenswerth also die zwar etwas verspätete, jedoch nicht absolut zwecklose Anregung gewesen wäre, muß man nach dem heutigen Stand der Dinge, hierüber einfach zur Tagesordnung übergehen.

* * *

Die für Montag Nachmittags anberaumte ord. städtische Generalversammlung dürfte voraussichtlich einen interessanten Verlauf nehmen. Die auf der Tagesordnung figurirenden Vorlagen sind zum größten Theile bekannt und dürften speziell die Anträge des Magistrates betreffs Asphaltirungen sowie der Reguirung mehrerer Trottoiren ohne weiteres angenommen werden.

Außer den von uns bereits publizirten Gegenständen gelangt auch die Platzfrage des Theaters zur Verhandlung, welche ebenso wie die Interpellation des Dr. Dobrin betreffs seiner Hausplatz-Angelegenheit, eine größere Debatte provoziren dürfte. Bürgermeister Arpad v. Marsosky wird auch über seiner in Angelegenheit der städt. Verzehrungssteuer-Zuschlägen beim Innenminister getroffenen Intervention, ausführlichen Bericht erstatten.

sein möchte, als unbemerkter Beobachter diese Gespräche belauschen zu dürfen, wie „wir Mädel unter uns“ die Welt ausrichten. Da könnte man sich auf 2 Monaten mit Tritsch-Tratsch versehen, ohne daß man sich dabei anstrengen würde. Ich möchte sogar mein Ehrenwort verpfänden blos der Gewalt zu weichen und den Namen der Verfasser, pardon Erzähler nur dem Preßgerichte auszufolgen. Denn ich blicke in die Zukunft und keine das Verhängniß, welches wie ein Domoklesschwert ob den Tritsch-Tratsch Feuilletons schwebt.

Und dennoch, ich fühle mich ganz Frauenzimmer, launisch und offenerzig und eben deshalb will ich unter Diskretion erzählen, was dieser Tage einigen verliebten Jünglingen passiert. Um gleich mit der Thüre ins Haus zu fallen, beginne ich beim Ständchen, das der Holben gebracht wurde. Mitternacht, Mondschein, einige bartlose Jünglinge, sechs Zigeuner, offene Straße. Erstes Lied: „Eti tu“; Donnerwetter im Partere, Hundgebell. Zweites Lied: „Wenn das meine Tante ahnen möchte“; Geräusch im ersten Stock, Kagengejammer. Drittes Lied: „Behüt dich Gott“; Platzregen vom ersten Stock, Lauffschritt. Der bis auf die Haut durchnässte Jüngling begab sich nun mit seinen Kumpanen zur Wohnung einer Kaffehaus-Prinzessin, wo er recht warme Aufnahme fand. Es wurde Cognac und Wein gebracht, gezecht und ein lustig Lied angestimmt. Und wenn sie nicht betrunken sind, so singen sie noch heute.

Calli Gula.

Personalnachricht. Der Präsident der Temesvárer kön. Tafel Dr. Josef v. Lásky wollte vorgestern in unserer Stadt und konferierte hier mit dem Gerichtspräsidenten Franz Péczely und dem k. Staatsanwalt Josef Stein.

Militärische Personalien. Herr Brigadier Generalmajor Viktor Klobučár unterzog sich einer Operation am linken Arm, die von den Regimentsärzten Dr. Klein und Dr. Dreislampel vollzogen wurde. Der Zustand des Brigadiers gibt zu keiner Besorgnis Veranlassung. — Am Donnerstag weilte Generalstabsarzt Josef v. Bernolák zur Inspizierung des Honvéd-Arzt-Korps in Lugos und war über die gewonnenen Eindrücke vollauf befriedigt.

Die Platzfrage des Lugoser Theaters beschäftigt seit einigen Tagen neuerlich die leitenden Kreise, nachdem man knapp vor der Inangriffnahme der Erdarbeiten zur Ueberzeugung gelangen mußte, daß das Theatergebäude auf dem Johannes-Platz nicht aufgeführt werden kann. Die vorgenommene Ausstreckung des Platzes ergab nämlich, daß für den Bau zwar genügend Raum vorhanden wäre, jedoch das städtische Gebäude durch den verbleibenden geringen Zugangsraum nicht nur in ästhetischer Beziehung leiden möchte, sondern daß ein größerer Verkehr durch die 3 Meter schmale Straße von vorneherein unmöglich erscheine. Obergespan Karl v. Pogány begab sich nach Ausstreckung des Bauplatzes sofort an Ort und Stelle, wo er — nachdem er sich von der Unmöglichkeit einer günstigen Durchführung des Planes überzeugte, — sofort die Verfügungen traf, daß die Arbeiten eingestellt werden. Nur seinem energischen und zweckentsprechendem Eingreifen ist es zu verdanken, daß jeden eventuellen bösen Folgen, welche leicht entstehen hätten können, ein Ende gemacht wurde. Hätte man nicht rechtzeitig den sich erst später ergebenden Mängeln auf den Grund gesehen, so wäre es leicht möglich gewesen, daß unser mit so großen materiellen Opfern zu erbauendes Theater ganz mißlungen und verpufft geworden wäre, da die territoriale Konstellation des ganzen Komplexes den Anforderungen durchaus nicht entspricht. Obergespan Karl v. Pogány hat für heute Nachmittags 5 Uhr auf dem Johannes-Platz eine Konferenz einberufen, wobei sich die Repräsentanten von der Undurchführbarkeit des Bauplanes überzeugen konnten. — Nunmehr steht uns nur noch ein Bauplatz zur Verfügung und dies wäre der städtische Eigenthum bildende Complex des aufgelassenen Friedhofes, nächst der städt. Baumschule. Dieser Grund umfaßt 5 1/2 Joch und möchte sowohl zufolge seiner territorialen Beschaffenheit, als auch in ästhetischer Beziehung dem Zwecke entsprechen, da das Theatergebäude daselbst ganz frei stehen möchte und gleichzeitig auch die Parkfrage insofern eine wünschenswerthe Lösung finden könnte, als die unmittelbare Umgebung des Theaters, parkirt werden müßte, wodurch auch der Bau bedeutend mehr zeigen wird. Schon dieser Umstand allein muß unsere Stadtverwaltung dazu bewegen einhellig zu beschließen, daß man das Theater am bezeichneten Platz aufführe. Ein öffentliches Gebäude darf nicht in eine Gassenreihe eingepfercht werden und es ist auch durchaus nicht zweckmäßig unsere ohnedies wenige und kleine Plätze zu verunstalten und vernichten. Wir hoffen, daß die Repräsentanz ganz in diesem Sinne handeln werde. — Was die Fertigstellung des Theatergebäudes anbelangt, so werden die Arbeiten durch den aufgetauchten Zwischenfall durchaus nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Sollte über die Platzfrage ein rascher Entschluß erfolgen, so werden die Arbeiten schleunigst in Angriff genommen so, daß das neue Theater programmäßig am 1. Dezember l. J. seiner Bestimmung übergeben und eröffnet werden wird.

Gräfin Georg Teleky, die Schwiegermutter unseres Obergespan Karl v. Pogány ist gestern zu mehrwöchentlichen Aufenthalte in Lugos eingetroffen.

Neuerung bei der Lugoser Post. Die unter der Regide des werktätigen Post- und Telegrapheninspektors Herrn Vinzenz Manóell so rapid vor sich gehende moderne Umgestaltung der Lugoser postalischen Einrichtungen hat abermals eine Neuerung gezeitigt, deren praktischen Werth das Publikum gewiß verdienstermaßen zu würdigen wird wissen. Es handelt sich um nichts geringeres, als die Zustellung der Pakete, Geldbriefe, Geldanweisungen und rekommandirte Briefe ins Haus, welche Einführung in Lugos schon am 1. Oktober d. J. ins Leben tre-

ten wird. Ueber die Ausführung verfügt das Regulatoriv des Handelsministeriums folgendermaßen: 1. Die Zustellungsgebühren betragen für Pakete sendungen ohne Rücksicht auf deren Gewicht, Werth oder Nachnahme pro Stück 5 Kreuzer. 2. Für Geldbriefe beträgt die Gebühr pro Stück 3 Kreuzer. 3. Die Gebühr der Geldanweisungen beträgt pro Stück 2 Kreuzer, respektive bei summarischer Zustellung von mehr als 5 Anweisungen je 1 Kreuzer, doch in letzteren Falle nicht unter 10 Kreuzer per Consignation. Bei Cypres-Briefen, Cypres-Anweisungen und Nachnahmen ist keine Zustellungs-Gebühr zu entrichten. All jene Parteien, welche auf die Zustellung in's Haus nicht reflektiren, sondern ihre Paket- und Werthsendungen im Postamte zu übernehmen wünschen, haben für Magazinage monatlich 3 fl. zu entrichten, womit sie allen übrigen Taxen enthoben werden. Zur Uebernahme des postlagernden Sendungswird das Postamt separate 2 Amtsstunden anberaumen. Nicht zugestellt werden die „Post-restante“-Sendungen, ferner die der Civil- und Militär-Behörde und die lädirten oder in Beschlag genommene Sendungen. — Zur wirksamen Durchführung dieser Neuerung werden entsprechende, geschlossene Postkägen die Zustellung der Pakete vermitteln, während die Zustellung der Werthsendungen durch Geldbrieftträger besorgt wird.

3000 neue Wähler. In den soeben fertiggestellten Reichstags-Wählerlisten des Krassó-Szörényer Komitates wurden um ungefähr 3000 Wähler mehr als in der Liste des Vorjahres aufgenommen.

Ung. Südbahn. Die Jahresversammlung der Ung. Südbahn hat am Freitag unter dem Vorsitz des Direktions-Präsidenten Baron Georg Stojanovits in Budapest stattgefunden. Der Jahresbericht wurde in der von uns bereits skizzirten Weise angenommen und mehrere laufende Angelegenheiten erlebte, womit die Versammlung geschlossen wurde.

Die Steuerbemessung in Lugos. Die Bemessungs-Vorarbeiten für Erwerbsteuer III. Klasse der steuerpflichtigen D. Lugoser Bürger sind bereits fertiggestellt und werden die diesbezüglichen Aktenstücke vom 26. Juni bis 1. Juli im städt. Steueramte zur Einsichtsnahme der Interessenten aufliegen. Die Vorarbeiten der H. Lugoser Besteueren werden in der Zeit vom 26—30 Juni vorgenommen und sodann aufgelegt werden. Die Lugoser Steuerbemessungskommission beginnt mit 1. Juli ihre Thätigkeit und wird dieselbe bis zur Beendigung des Gesamtarbeiten ununterbrochen im städt. Sitzungssaale tagen. Die Reklamations-Kommission dürfte sonach gegen Mitte Juli ihre Thätigkeit aufnehmen.

†. Am Mittwoch Abend wurden wir gewiß, das der Musikum in Lugos selig in Herrn entschlafen ist. Zu dem Begräbniß mußte sich leider das hervorragende Posaunenquartett der kön. ung. Oper hergeben, in dessen aktivem Beisein das Charakter des Lugoser Musiklebens in aller Form vor sich ging. Doch bleiben wir beim Gegenstand. Auf Intervention unseres rührigen Hoteliers Herrn Josef Burger, der stets bestrebt ist, seinem Publikum etwas Genußreiches zu bieten, sagte sich das zitierte klassische Quartett, unter Leitung des Professors Kauffmanns, zu einem einzigen Konzerte an und wurde, um diesen musikalischen Kunstgenuß Klein und Groß zugänglich zu machen, der geringfügige Eintrittspreis von 1 Krone normirt. Es ist 8 Uhr Abends, die Beginnstunde des Konzertes. Im Konzertraum sind einige beherzte Artillerie-Offiziere und ein Duzend Abtrümmige anwesend, über denen wahrscheinlich schon der musikalischen Boykott ausgesprochen wurde. Ansonsten glänzte tout Lugos durch sein Abwesenheit. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die ausgezeichneten Musiker, trotz der kleinen Zuhörer-Gemeinde, ihr Programm, welches wahre Perlen der Musikliteratur umfaßte, brillant interpretirten und stürmischen Beifall erzielten.

70 Familien am Hungertuch. In unserer Nachbargemeinde Szilváshely kreierte vor ungefähr drei Jahren die Arader Handelsbank eine Kolonisten-Gemeinde, welche vorerst von Gesangs-Familien bevölkert war, die aber rasch das Weite suchten. Später gelang es der Bank zirka 70 ungarische Familien zu acquiriren, die kleinere Parzellen ankaufen mit der Vereinbarung, den Kaufpreis in Amortisationsraten zu tilgen. Wie dies aber bei allen neuen Kolonisationen der Fall, geschah es auch hier, daß die Leute mit Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatten und

ihren Verpflichtungen nicht nach Gebühr nachkommen konnten. Dies veranlaßte nun den dekretirten Vertreter der Bank, ein gewisser Emanuel Szarmezsi, die armen Kolonisten-Familien jetzt, unmittelbar vor der Ernte, unter Sequester zu stellen, so daß der Kolonisten-Gemeinde sozusagen alle Lebenswege abgeschnitten sind. In der äußersten Verzweiflung entsendeten die am Hungertuch nagenden 70 Familien einen mehrgliedrige Deputation zu Herrn Obergespan Karl v. Pogány, dem sie ihr Leid trahnenden Auges vortrugen. Der Obergespan war tief ergriffen von der Darstellung der armen Kolonisten und erklärte sich sofort bereit, Alles ausbieten zu wollen, um der harten Noth der Kolonisten abzuhelfen. — Wie wir nun hören, wird Herr Obergespan v. Pogány die Sache bringend betreiben und vielleicht schon in den nächsten Stunden in Szilváshely erscheinen, um mit den Leuten unmittelbar zu verhandeln.

Journalistisches. Das Lugoser Wochenblatt „Krassó Szörényi Lapok“ erscheint vom 1. Juli ab mit einer amtlichen Komitats-Beilage, die alle einschlägigen volkswirtschaftlichen und administrativen Verordnungen enthalten wird.

Von einem Stier aufgespießt. Ein aufregender Vorfall spielte sich heute Morgens in der Gufát-Gasse ab, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die 83-jährige Frau Solomia Tuncy trieb einen ihr gehörigen Stier durch die Gasse, als das Thier plötzlich scheu wurde und sich gegen die Frau kehrte. Die vor Schrecken starr gewordene hochbetagte Matrone, hatte nicht die Geistesgegenwart zu flüchten, und wurde so von dem Stiere förmlich aufgespießt. Die Bedauernswerthe erlitt so schwere Verletzungen, daß sie, als ärztliche Hilfe kam, bereits eine Leiche war.

Lugoser Sonntage. „Hat sich was damit“ möchten wir gerne ausrufen. Sind es überhaupt Sonntage? Die ganze Woche hält sich das Wetter ja so ziemlich, aber sobald der Sonntag näher rückt, darf man sicher sein, daß es regnet. Dazu haben unsere Vereine noch die unglückselige Idee, ihre Veranstaltungen just immer auf den Sonntag zu verlegen. Selbstverständlich muß es da regnen und es ist bei uns zur Gewohnheit geworden, sobald wir irgend eines Zettels an einer Straßenecke ansichtig werden, der für den Sonntag dieses oder jenes Konzert, diesen oder jenen Ausflug anzeigt, uns sofort darüber zu vergewissern, daß unser Regenschirm in Ordnung, die Gummigaloshen noch intakt sind, und uns dann extra darum zu bekümmern, daß unser Stammis im Kaffeehause nicht anderweitig belegt wird. Die Kaffeehäuser, die haben's überhaupt jetzt gut und wir meinen immer, daß deren Inhaber mit unserem lieben Herrgott einen Vertrag abgeschlossen haben, laut dessen es jeden Sonntag regnen muß. Zutruenen wäre es ihnen schon, denn sie lachen sich ins Häufchen, wenn es draußen gießt und weiß Gott, sie haben auch alle Ursache dazu. Die arme Menschheit aber, die sich die ganze Woche nach einem Athenzuge frischer Landluft sehnt, seufzt laut und denkt sich: „Nun vielleicht nächsten Sonntag ist's genau dieselbe Couleur — sehr in grau!“

Definitivirte Lehrerinnen. Die Schulkommission der Lugoser Kultur-Gemeinde hielt gestern unter dem Vorsitze ihre. Präsidenten Dr. Jakob Klein und im Beisein des Hüfs-Schulinspektors Sándor eine Plenarversammlung, in welcher die Definitivirung der derzeit wirkenden drei Lehrerinnen zur Sprache kam. Die erprobte Wirksamkeit, welche diese Lehrkräfte im abgelaufenen Schuljahre entfalteten und deren Erfolge auch seitens des Schulinspektors entsprechende Würdigung fanden, veranlaßten die Schulkommission zu dem einstimmig gebrachten Beschlusse, die Lehrerinnen Juliska Geber, Bella Schütz und Hermine Steuer in ihren Stellen zu bekräftigen. — Es wurde auch die Gehalts-Erhöhung des Lehrers Moriz Rosenzweig ventilirt und beschlossen, die Aufbesserung seines Gehaltes um 100 fl. der Gemeindevorstandung befürwortend zu unterbreiten.

Die Musikprüfung der Klosterschule ging heute Vormittags in Gegenwart eines zahlreichen distinguirten Publikums vor sich, und konstatarren die Anwesenden mit Freuden den Erfolg der sich produzierenden Schülerinnen. Den Vorsitz führte hiebei P. Quardian Mag Patáky und bemerkten wir noch viele Notabilitäten. Die Anerkennung wurde den unermüdblichen Musiklehrerinnen, den ehrw. Schulschwester Augustá, Ignácia, Appolonia und Aveline sowie den Fräulein Frida Fitz und Sofie Dostal gezollt. Die einzelnen

Produktionen erregten dem auch den ungetheilten Beifall des Auditoriums und müssen wir insbesondere die Schillerinnen Erzsi Péczely, Elma Czécl, Blanka Penzl und Sidonie Hobán, hervorheben, die durch ihr geläufiges Spiel und musikalisches Talent hervorragten. Noch zeichneten sich aus die Schillerinnen Aglaja Papp und Anna Spatan mit dem auf zwei Klavieren vorgetragenen „Nachtglocken“ von Kullak; ebenfalls auf zwei Instrumenten zeichneten sich aus Kranka Lenhardt und Klona Masarovic in dem Gurkitt'schen „Polka moineaux“. Sehr brav spielten ferner Mina Graf, Anna Schmidt, Etelka Kallivoda, Hilda Fabritius, Klona Stojkovic, Geschwister Balogh und Biki Burger, Ottilie Birliá, Aurora Friedrich, Erzsi Sorok und Vilma Aschenbreier. Einen ganz besonderen Genuß bot der deklamatorische Vortrag der Margit Suljok, welche Miß Tassur's französisches Gedicht „Nous sommes sept“ allerliebst wiedergab und lebhaft atklamirt wurde; ebenso fand die Deklamation der Schillerin Margit Szlabey großen Beifall. Die Chöre brachten mehrere Lieder zu Gehör und verliehen die Anwesenheit befriedigt das Institut.

Ermäßigte Tour- und Retour-Karten zwischen Buziás, Lugos und Werschetz. Laut Verständigung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen gelangen vom 1. Juli l. J. in den oben angeführten Relationen 48 Stunden gültige ermäßigte Tour- und Retourkarten zu folgenden Preisen zur Ausgabe: Lugos—Buziás II. Klasse 2 Kronen, III. Klasse 1 Krone 20 Heller, Buziás—Werschetz, ev. Werschetz—Vásártör II. Klasse 6 Kronen, III. Klasse 4 Kronen.

Besitzwechsel. Der bekante Szakuler Großgrundbesitzer Herr Friedrich v. Nachwalsky hat das 2000 Joch umfassende Szarazányer Besitztum des Boldur Grundherrn Philipp Eckstein käuflich erworben. Die Szakuler Besizung des Herrn v. Nachwalsky überging ins Eigentum des Großmutter Grundbesizers Herrn Jul. v. Koronghy.

Plötzlich gestorben. Aus Facset kommt uns die traurige Kunde zu, daß dortselbst der geachtete Kaufmann Herr Jakob Gerstl, Mitbesitzer der Firma Hirschl & Söhne plötzlich gestorben ist. Der Verbliebene, ein Ziehsohn des angeesehenen Facseter Kaufmannes Herrn David Hirschl, war lange Jahre hindurch Kassier der Krassóer Sparkassa und ob seinen hervorragenden Charaktereigenschaften und sprichwörtlichen Bonhomie in allen Kreisen wohlgehten. Er stand im 54. Lebensalter und wird sein jähes Hinscheiden außer von seinem würdigen Ziehvater, von den Söhnen Dr. Arthur Gerstl Kreisarzt in Kurtya, Johann, Emil, Sigmund und seiner Tochter Laura verehelichte Magyar betrauert. Das morgen stattfindende Leichenbegängniß wird Oberrabbiner Dr. Simon Handler vollziehen.

Familiennachricht. Sonntag den 2. Juli l. J. Nachmittags 5 Uhr wird in der hiesigen r.-k. Kirche die Trauung des anmuthigen Frä. Barbara Kirchner, der Tochter des hiesigen Kaufmannes Herrn Ignaz Kirchner, mit Herrn Paul Schweiger stattfinden.

Dorf-Lugos. Einen großen Vortheil hat unsere Stadt: Wo man sie anpackt ist sie interessant. So z. B. dürfte sich für Alle, welche die Entwicklungsgeschichte der Stadt studiren wollen, ein Spaziergang nächst der Temes beim sogenannten „Schneibergarten“ empfehlen. Man kann da seine blauen Wunder erleben. Würden nicht die Thürme der Kathedrale herüberblicken und hörte man nicht den Viertelstunden-Bläser, so könnte nichts die Illusion stören, als sei man mitten in einem Dorfe, ja man kann sogar Gefahr laufen, bei hellichem Tage ebenso behandelt zu werden, wie es manchmal ungerufenen nächtlichen Ständchenbringern ergehen soll. Dieser Spaziergang zeigt so recht, wie notwendig die neue Parkanlage wäre, um gleichzeitig sanitären Uebelständen abzuhelfen, welche mitten in der Stadt herrschen, ohne daß sie vielleicht jemandem bekannt wären. Wenn wir schon keine Kanalisation, keinen Park haben, so soll doch das Stüchlein Grün von Verunreinigungen geschützt werden. Diesen primitiv-patriarchalischen Zuständen muß ein Ende gemacht werden, denn so etwas läßt man wohl im Dorf passieren, in der Stadt aber darf man es nicht dulden.

Der momentane Austritt des Handlungsgehilfen. Das Gewerbegesetz schreibt bekanntlich die Fälle tagativ vor, in welchen sowohl dem Dienstgeber, als auch dem Handlungsgehilfen das Recht zusteht, das Dienstverhältniß ohne vor-

herige Kündigung sofort zu lösen. Unter dieselben reißt auch der Fall, wenn der Dienstgeber oder ein Angehöriger desselben den Handlungsgehilfen in seiner Ehre verletzt. Bei dem untergeordneten Verhältniß, in welchem der Gehilfe zu seinem Dienstgeber naturgemäß stehen muß, ist es im Verkehrsleben aber unabweichlich, daß dem nachlässigen Gehilfen manchmal Aeußerungen an den Kopf geworfen werden, welche unter anderen Umständen jedenfalls den Thatbestand einer Ehrenbeleidigung involviren würden, im Dienstverhältniß aber als solche qualifizirt zu einem unleidlichen Zustande führen würden, in welchem dem Dienstgeber oft der Möglichkeit benommen wäre, sein Handelsinteresse durch ein energisches, wenn auch etwas schroffes Auftreten gegen den schuldigen Gehilfen zu wahren. Die besagte gesetzliche Bestimmung erheißt deshalb eine sehr vorsichtige Anwendung, und es wird daher in kaufmännischen Kreisen gewiß Befriedigung erwecken, daß auch die kön. Kurie sich dieser Auffassung zuneigt, indem sie in ihrem Erkenntniß J. 161/1899 ausgesprochen hat, daß ein Vorwurf des Dienstgebers, der Handlungsgehilfen hätte nicht den ihm übergebenen Geldbetrag voll verrechnet und wolle den Gehilfen ablegen, noch nicht als eine solche Ehrenbeleidigung betrachtet werden könne, welche den Gehilfen berechtigt, den Dienst ohne vorherige Kündigung sofort zu verlassen.

Großer Betrug in einer Spiritus-Fabrik. In der Gr.-Szurdaker Spiritus-Fabrik (Krassó-Szörényer Komitat) des Großgrundbesizers Julius Keil ist das Finanzärar einem großangelegten Betrug auf die Spur gekommen, welcher darin kulminirt, daß in der Fabrik seit vielen Jahren systematisch Spiritus geschwärzt wird, wodurch das Aerar um viele Tausende geschädigt wurde. Ueber den sensationellen Fall erfahren wir Folgendes: In dieser Brennerei wird ebenfalls, so wie mit jeder Andern, von Seite des Aerars die monatliche Abrechnung bezüglich der Besteuerung gepflogen. Der erzeugte Spiritus gelangt in ein Lagermagazin in einen mit einem Maßglase versehenen Behälter, welcher die Littermenge ab- und zunehmend genau anzeigt. Der aus dem Behälter in Verkehr gebrachte Spiritus wird bei der Abrechnung zur Besteuerung angewiesen, und die noch zurückgebliebene Menge, wird als Vorrath pro nächstes Monat vorgeschrieben. Der Verwalter Josef Eibner brachte aber immer eine größere Menge in Verkehr, als er thatsächlich anmeldete. Damit aber die Abrechnung doch stimmen und damit man ihm auf seine Manipulation nicht komme, ließ er den Spiritusbehälter vor der Abrechnung mittelst einer Winde von rückwärts nach vorwärts ziehen, wodurch dann das angebrachte Maßglas natürlich im Behälter einen größeren Inhalt anzeigt. Der Verwalter ließ selbstverständlich nach jeder dieser Prozedur die Winde aus dem Magazine entfernen. Während der diesmonatlichen Abrechnung wurde der sündige Verwalter plötzlich geschäftlich berufen und in der Eile vergaß er die Winde noch bevor die Finanzwache ankam, entfernen zu lassen. — Dem dortigen tüchtigen Respizienten Julius Kovács, der schon seit längerer Zeit auf die Brennerei sein Augenmerk legte, fiel die Winde auf, und er kalkultirte, daß es hier nicht mit richtigen Dingen zugehen muß, denn wozu braucht man im Lagermagazine eine Winde. — Er ging der Sache behutsam nach, bis es ihm gelungen ist, zu eruirren, daß der Verwalter an Stelle eines angemeldeten und versteuerten Fasses Spiritus mehr expedirt, indem er das angemeldete Faß in seinen Hof bringen läßt, und dann des Nachts aus dem im Magazine befindlichen Behälter unangemeldet und unversteuert noch ein Faß füllen läßt, und dann, damit die Sache klappt, mit dem Behälter oben angeführte Prozedur durchführt. — Er sammelte genaue Daten, verhörte das Personal, welches bereits den ganze Betrag des Verwalters eingestanden. — Respizient Kovács hat von der Entdeckung seiner vorgelegten Behörde, der Lugoser Finanzdirektion, sofort Meldung erstattet, und wurde vorläufig die Fabrik mit behördlicher Sperre belegt und der Spiritus-Vorrath versiegelt. Der dem Aerar zugefügte Schaden wurde auf das Vermögen des Fabriks-Besizers sichergestellt.

Lugoser Börsen-Witz. Bei der heute Nachmittags am Johannesplatz stattgehabten Repräsentanten-Konferenz, belauschten wir folgendes Zwiegespräch — A: Was ist denn hier passiert? — B: Der Theaterplan ist in's Wasser gefallen, ich hab' ihm gehört plumpsen. — A: Na vielleicht lebt er noch. — B: Die Stadtväter sind schon beim Ketten und die Ketten haben bereits begonnen.

Die Kloster-Ovoda hält Mittwoch den 28. l. Mts ihre Schlußprüfung ab, wozu die Eltern und Schulfreunde auf diesem Wege geladen werden.

Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich, wie uns aus Viskág geschrieben wird, dortselbst. Die Pferde des Dekonomen Akim Bobega wurden scheu und rasten mit dem Wagen einen Abhang hinunter. Die Frau des Bobega stürzte aus dem Gefährte und die Pferde rasten über ihren Körper, so daß die Aermste von den Hufen förmlich zerstampft wurde. Die schwerverwundete Frau wurde rasch nach Hause befördert und der Kreisarzt Herr Dr. Manó Keumann requirirt, dessen fachkundigen Eingreifen allein es zu verdanken ist, daß die arme Frau am Leben erhalten wurde.

Lieferungen für die Honvéd. Für die in Lugos und Orsova dislozirten Honvéd-Truppen wird der Bedarf an Heu, Stroh und Brennholz auf fünf Jahre im Offertwege vergeben. Die diesbezügliche Offertverhandlung findet am 14. Juli in der Verwaltungskanzlei des Regiments-Kommandos in Lugos statt. Die Lieferungs-Stipulationen sind in der vom Szegediner Honvéd-Distriktskommando J. 3817 v. 16. Juni erlassenen Rudmachung zu ersehen.

Polizeinachrichten. Dem Herrn Hauptmann Georg Milovský wurden von seiner Dienstmagd Juli Knopp zahlreiche Kleidungsstücke und Effekten entwendet. Auf erfolgter polizeilicher Anzeige wurde die Diebin verhaftet und dem Gerichte übergeben. — Die hiesige Einwohnerin Berta Frenka wurde heute Vormittags, als sie vom Markte nachhause kam, plötzlich unwohl und verschied nach einigen Minuten. Die Leiche wurde in's Spital überführt.

Sommerfest. Die hiesige Gewerbe-Liederfranz veranstaltet, wie wir bereits berichteten, Sonntag den 9-ten Juli in dem herrlichen Concordia-Garten ein Sommerfest, wozu sich in allen Kreisen großes Interesse kundgibt und welches, nach den umfassenden Vorbereitungen zu schließen, einen sehr amüsanten Verlauf zu nehmen verspricht. Außer dem Konzerte, dem eine Tanzunterhaltung folgt, hat das Arrangirungs-Komitee des Gewerbe-Liederfranz, die Veranstaltung der besterhaltenen Volksunterhaltungen beschlossen. Näheres hierüber bringen die Plakate.

Klavierstimme: Renner ist in Lugos eingetroffen und wird hier kurze Zeit verweilen. Anmeldungen übernimmt aus Gefälligkeit die Buchhandlung Koloman Nemes.

„Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal, Verlag M. Breitenstein, Wien, IX., Währingerstraße 5. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. Probenummer gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen. Aus dem reichen Inhalt des achtzehnten Heftes, II. Jahrgang, dieser vornehm ausgestatteten und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor: Juni, Von Lulu von Strauß und Torney. Die Poesie auf Reisen. Von J. Reichner. Der Urgrößtante bunter No. Von A. S. Brig. Einige untergeordnete Arten von Schmuck. Dem heimlich Verlobten (Musiker) mit beliebigen Handarbeiten. Von M. Servie Spizen zu waschen. Die glückliche Hand. Es fällt auf dich nieder, du weißt nicht, woher. Von Anna Behnisch. Von W. Hauswirthschaftliches. Modetheil enthaltend 71 Illustrationen. Wohin soll ich meine Badereise machen? Arztliche Winke von Dr. Ernst Herzfeld Notizen. Menu. Briefkasten.

Krassó-Szörény in Paris.

Auf Grund eines Uebereinkommens mit der Pariser Trocadero-Gesellschaft, haben wir uns an die Spitze der Bewegung zur Organisirung des Besuches der Pariser Weltausstellung, im Jahre 1900, im Krassó-Szörényer Komitate gestellt und fordern wir Alle diejenigen, welche die Absicht haben die epochale Ausstellung zu besuchen, auf, sich mit uns in Verbindung zu setzen, da der Besuch aus dem Krassó-Szörényer Komitate einheitlich organisirt werden soll.

Laut den uns übermittelten Prospekten der Pariser Trocadero-Gesellschaft, sind wir in der angenehmen Lage, unseren Lesern die größtmöglichen Begünstigungen zu Theil

werden zu lassen und sie vor jeder Ausbeutung zu schützen.

Ausführliche Prospekte, aus welchen unsere geschätzten Leser das Nähere ersehen können, stellen wir auf Verlangen kostenfrei zur Verfügung und übernehmen diesbezügliche Anfragen und Anmeldungen jederzeit entgegen.

Die Redaktion des „Südungarn.“

Lugoser Getreidebericht.

Vom 10. Juni.

Table with 4 columns: Grain type (Weizen, Korn, Hafer, Gerste, Mais, Stroh, Heu), unit, price in florins (fl.), and price in kreuzers (kr.).

Eisenbahn-Verkehr.

Lugoser Bahnhof

Ankunft der Züge | Abfahrt der Züge

Table of train schedules with columns for destination (Wien, Orsova, Werschetz, Maros-Zlitz, Marasina) and departure times for various train types.

Separat-Zug nach Buziás.

Der um 6:30 Abends gegen Werschetz abgehende Zug hat bis 3 Uhr 20 Minuten Morgens in Buziás Aufenthalt.

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi. Eigentümer: Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Nyilatkozat.

Több oldalról értesültem, hogy arra illetékelen egyének azt híresztelik, hogy az üzlet-helyiségemben f. hó 16-án Bárdos Lajos ur a budapesti fémjelző hivatalból kiküldött szakértő mérnök és Mózes Hermann ur kir. adó-tiszt lugosi fémjelző, a megtartott fémjelzés ellenőrzés alkalmából sok oly tárgyat találtak, a melyek a kellő aranyfínomságnak nem felelnek meg és így összetörttek.

Miután ez a körülmény és állítás légből kapott koholmány és valószínűleg arra irányul, hogy nagy számú vevőim tévutra vezetessenek, tartozó köteleiséget vélek teljesíteni az által, hogy ezen állítás megczáfolását a nagyérdemű közönség tudomására hozzam azzal, hogy ezen kósza hírt megczáfolja a kezeim között levő és bárki által minden pillanatban megtekinthető hivatalos bizonyítvány.

Lugoson, 1899. június hó 23-án. Steiner Adolf, aranyműves és ékszerész a Strasser-kávéház mellett.

Erklärung.

Von mehreren Seiten wird mir zu wissen gegeben, daß hiezu unberufene Individuen das Gericht verbreiten, daß anlässlich der durch den Münzamt exmittirten Sachverständigen Ludwig Bárdos und den Steueramts-Offizial Herrn Hermann Mózes in meinem Geschäfte vorgenommenen Kontrolle, solche Edelmetallgegenstände vorgefunden wurden, deren Gold-Feingehalt nicht entsprochen hätte und demzufolge viele Gegenstände einfach zer schlagen wurden. Nachdem dieses Gerücht total aus der Luft gegriffen ist und wahrscheinlich nur darauf angelegt ist, meine zahlreichen Kunden auf Irrwege zu führen, glaube ich eine Pflicht zu erfüllen, wenn ich dieses böswillige Gerücht nachdrücklich als Mythisation bezeichne mit dem Hinzufügen, daß diese Verdächtigung in unzweifelhafter Weise durch das in meinen Händen befindliche amtliche Dokument, welches zur Einsicht bei mir aufliegt, widerlegt wird.

Lugos, 23. Juni 1899. Adolf Steiner, Goldarbeiter u. Juwelier, neben Caffee Strasser.



Als schleimlösendes Mittel mit bestem Erfolg angewendet! Zu haben bei den Firmen: A. Schiesler's Söhne, Josef Morgenstern, Recht & Schwarz.

Juwelier Sternlicht, Lugos.

Mache einem hochgeerten Publikum die höfl. Anzeige, dass ich mein

Juwelen-Geschäft

in mein eigenes Haus, R.-Lugos, Franz Deakgasse verlegt habe, wo ich, wie bisher die reichhaltigste Auswahl von

Gold- u. Silberjuwelen, Uhren

Brillantsteine

zufolge meiner direkten Verbindung mit Antwerpen die schönsten und billigsten. Gleichzeitig erlaube mir bekanntzugeben, dass mein Sohn Manó Sternlicht, der lange Zeit bei ausländischen Juwelieren praktizirte, als Geschäftsleiter in die Firma trat.

Juwelen auf Raten ohne Preis-erhöhung.

Hochachtungsvoll S. Sternlicht, Juwelier, R.-Lugos, Franz Deakgasse.

Alleinverkauf von Heidsieck & Co. Champagner bei RECHT & SCHWARZ.

Da mit der fortschreitenden Jahreszeit Jünglinge, Kinder und Erwachsene gleichmässig durch die Gefahr der Epidemien bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

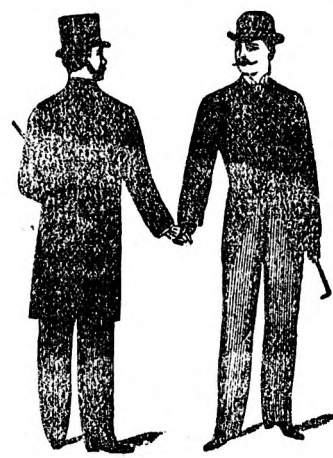
MOHAER AGNES-Quelle

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als billiges, angenehmes und reines Getränk in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres reichen Kohlensäuregehaltes ein spezifisches prophylactisches Mittel gegen typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder vorstellt. Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen catarrhischen Darmkrankheiten schützt, indem die Stillende durch Gebrauch der Quelle reichliche Milch von sehr vorthellhafter Zusammensetzung erzeugt. Bereits bestehender Magen und Darmkatarrh bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlensäuregehaltes ausgeübte, angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es bei fieberhaften Erkrankungen der Kinder ein unentbehrliches, kühlendes, harntreibendes, durststillendes Mittel.

Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt. Verwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.

8-24 Hauptniederlage: L. Édeskuty k. u. k. Hoflieferant BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8. Erhältlich in allen Apotheken, Specerehandlungen und Gasthäusern Hauptdepôt für Lugos bei: Recht & Schwarz.

Feinste Prager Schinke, bei RECHT & SCHWARZ.



Occasion! 2000 Meter

feine Kammgarnstoffe und Cheviote für Herrenanzüge 25% unter dem Fabrikspreise zu verkaufen.

Ferner ganz neue Stellagen für Manufactur- und Kurzwaren geeignet sehr billig zu haben bei

ADOLF KOHN, Vértessches Haus.

Die Prämien sind
äusserst billig.

Versicherung

von

Pferden u. Rindvieh.

Die ungar. gegenseitige Viehversicherungs-

Gesellschaft als Genossenschaft

in BUDAPEST, VII., Erzsébetkörút 27

übernimmt Versicherungen für den Ersatz solcher Schäden, welche zufolge Umstehens von **Pferden und Rindvieh** vorfallen.

Anspruch auf Entschädigung besteht, wenn das Thier in einer gewöhnlichen oder epidemischen Krankheit oder zufolge eines Unfalles umsteht, ferner wenn **Nothschlachtung** angeordnet wird.

An der Spitze des Institutes stehen folgende Grundbesitzer: Baron Georg **Stojanovics**, Präsident, Baron Julius **Ambrózy**, Baron Blasius **Bothlen**, k. u. k. Kämmerer, Reichstags-Abgeordneter, Georg **Chernel**, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter, Baron Gabriel **Jósika**, k. u. k. Kämmerer, Reichstagsabgeordneter Graf Karl **Korniss**, Magnatenhausmitglied Baron Béla **Nyári**, k. u. k. Kämmerer Graf Gedeon **Raday**, Dr. Aladár **Simay**, oek. Rath der ung. Agrar- und Rentenbank, Dr. Árpád **Tetőföni**, Advokat, Stefan **Tahy**, k. u. k. Kämmerer, Vicepräsident des Pestm. gazd. egy., Eugen **Zaleski**, Dr. Ignaz **Pajor**, leitender Direktor.

Aufschluss ertheilt die **Direktion** und die **Provinz-Vertretungen**.

Die Prämien sind
äusserst billig.

Hirdetmény.

Alólirott czég részéről közhírré tétetik hogy e hó 26-án azaz hétfőn délelőtt 10 órakor a helybeli erdő és fűrész kezelőség irodájában, alant felsorolt fiatalos erdőt, hulladékfát és kőrisfát árverés útján a legtöbbet ígérőnek át fogja engedni.

Zárt ajánlatok csakis itt fogadtatnak el, utó ajánlatok nem fognak tekintetbe vétetni.

Kifuvározási és fizetési feltételek szóbelileg lesznek meghatározva.

Az árverés 10 órakor délelőtt kezdődik és sorrendben fog megtartatni, ajánlatok egyesre és az egész összes részekre is elfogadtatnak.

1. Nevrinca A tag 12, 13, 14, 16, 17, 18 osztatok, 263·4 hold hulladékfa 5101 rakás gaj és rözsefa 2081 drb kőrisfa 195^{55.3}.

2. Szilha 2 tag a, b, d, c, Nyil, 39·7 hold 643 rakás gaj és rözsefa.

3. Szilha 3, 4 tag b, c, d, e, Nyil a, d, Nyil 38·6 hold hulladékfa.

4. Szilha 5 tag a, c, d, e, g, h, b, f, 95·8 hold gaj és hulladékfa.

5. Tergovest C ritu rosu 1 tag 28·5 hold gaj és hulladékfa.

6. Tergovest B 3 tag 23·9 hold álló és fekvő hulladékfa, 4 tag 7·9 hold álló fiatalos, 7 tag 22·33 hold 156 rakás gaj és rözsefa.

7. Bálincz 4 tag 25·5, 2 tag 42·4 3 tag 21—700 hold hulladékfa, 39 raká, gajfa, 443 drb kőrisfa 68^{m3}.

8. Sziklás Smida 6 tag 3, 7^a 7^b 172 hold hulladékfa 824 rakás gaj és rözse.

9. Babsa Sestina 1 tag 1, 3, 5, 7, 8^a 8^b, 1, 2, 4, 6, 9, 10, 11, 70 hold fiatalos erdő 54·6 hulladékfa.

Bálincz, 1899 junius havában.

Baiersdorf és Biach,
erdőkezelősége.

4-4

720. szám. — 1899.

Hirdetés.

A lugosi m. kir. földmives iskolában a tanulók élelmezésére f. évi október 1-étől kezdődőleg 3—5 évig terjedő időre versenytárgyalást hirdetik.

Zárt vagy szóbeli ajánlatok **folyó évi július hó 8-án d. e. 8 óráig a földmives iskola igazgatóságához adhatók be; hol a közelebbi feltételek naponta megtudhatók.**

Az ajánlattevők közül azon bognár, vagy kovácmesterek, kik az intézet bognár vagy kovács műhelyében külön évi bér mellett rendes munkát hajlandók teljesíteni, előnyben részesülnek.

Élelmezésért ez idő szerint lakás, fűtő- és világító anyagon, 1 hold tengeri föld, megfelelő kert és napi 6 liter tej élvezetés s az összes konyha felszerelés ingyenes használatán kívül, havonként és fejenként 12 forintot fizet az igazgatóság.

Az igazgatóság fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül az ár engedményekre a legmegfelelőbbet választhassa.

1—2

Lugos, 1899. junius 22.

**M. kir. földmives iskola
igazgatósága.**

WEINFÄSSER

in allen Grössen und in bester Ansführung,
offerirt zu billigen Preisen

Moritz Schwartz,

Bindermeister R.- Lugos, Faurgasse.



Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

(Mit dem Namen „Zacherlin“)

Das ist

die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

Lugos: Németh & Klein.	Lugos: A. Schnitzer.	Karánsebes: Ignacz Rezács.
" Karl & Ioanovits.	" Ludwig Vétes, Adler Apoth.	" „Severineane“ Handels-A.-G. Mehadia: A. Brauch & Sohn.
" Körösy Ladislaus.	Herculesbad: Emil Jäger.	" S. Rosenfeld. Id.
" Josef Morgenstern.	Karánsebes: Eperjessy & Füzfás.	" Arnold Rosenfe
" Trajan P. Rác.	" Phil. Jac. Müller, Apoth.	Carl Schwab.
" Recht & Schwartz	" S. Perlfaster & Sohn.	Frz. Strausz.
" A. Schieszler's Sohn.		Kurtya: Felter Hugo.
		Nadrág: Arpad Russ.
		Ohaba: Hein. Wolf.
		Teregova: Dom. Wegel.

Teregovai járás főszolgabírájától.

190. szám. — kig. 1899.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye, teregovai járásban üredésben lévő és évi 450 frt fizetés és 30 frt lakbérilletményvel javadalmazott Mehadika segédjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1886. évi I. t.-cz. 6. §-ában körülírt képesítésüket és eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket f. é. július hó 28-án hivatalomhoz annál is inkább adják be, mivel a később érkezettek nem fog figyelembe vétetni.

A választási napot 1899. évi július hó 31-én d. e. 9 órájára Mehadika község-házához tűzöm ki.

Teregován, 1899. évi június hó 6.

Biró Béla,
főszolgabíró.

Das GOLIAT-MALZBIER

der Steinbrucher Königsbierbrauerei
Actien-Gesellschaft

ist das **gesundeste, nahrhafteste und angenehmste Erfrischungs-Getränk.**
Von den Herren Universitäts-Professoren

Dr. Korányi und Dr. Kötly

zu Heilzwecken empfohlen und wird bei **Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsbeschwerden, Schwächezustände etc. mit bestem Erfolge** gebraucht.

Zu haben in jedem besseren Spe-
cereigeschäft und Restaurant.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

A borszéki borviz a savanyuvizek királya.

BORSZÉK

gyógyfürdő, Erdélyben, Csikmegyében
fenyvesek hazájában.

Fürdőidény tartama:

június 15-től szeptember 15-ig.

Utazás: Száz-régeni vasuton, onnan az igazgatóság által szubventionált gyors kocsikon. E gyors kocsikra előjegyzést tehetni Miklós Görög vállalkozóknál Szász-Régen.

Déli utirány: Brassó, Csik-Szereda vasuton, onnan kocsin.

A borszéki borviz a savanyuvizek királya, megrendelhető az igazgatóság-nál Borszék. 4-10

Kapható mindenütt.

LUGOSON:

Recht és Schwarz, Német és Klein,
Steinberger és Kántor uraknál.

Fürdőre, borviz üzletre nézve minden felvilágosítással, prospectussal árjegyzékkel szolgál a fürdő-üzlet igazgatóság

BORSZÉK.

Posta és távirtda helyben.

Megrendelhető: igazgatóság Borszék.

Licitations-Anzeige.

In meiner konzessionirten Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 6. Juli 1899

unter Aufsicht der löblichen Gewerbebehörde licitando veräussert.

Es steht den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis am 5. Juli 1899 zu prolongiren.

Vorschüsse

auf Gold, Silber, Werthpapiere, Kleider etc. werden auf das Billigste ertheilt in der konzessionirten Pfandleih-Anstalt des

Lugos, am 17. Juni 1899.

Ignatz Fischer.

Fahrräder und Nähmaschinen

bester Fabrikation zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungserleichterungen bei

Rudolf Hirschl,

Mechaniker und Constructeur

Temesvár, Stadt, Lonovics-Gasse 4
vis-à-vis dem röm.-kath. bischöfl. Palais.

Dasselbst gründliche Reparatur und Herrichtung von Fahrrädern und Nähmaschinen in der mit Dampftrieb eingerichteten Werkstätte.

Vernickelung, Vergoldung u. Versilberung auf galvanischem Wege, Emailirung in allen Faében glashart.

Provinz-Aufträge werden prompt durchgeführt.

Möbel-Niederlage

ISIDOR DEUTSCH & SOHN

Isabellaplatz im v. Parvy'schen Hause.

Lager aller Gattungen Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.

Billigste Preise!

Solide Bedienung!

GANZE WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

nach Kosten-Ueberschläge zu sehr billigen Preisen.



*** Für solide Bedienung bürgt unsere seit 40 Jahren bestehende Firma. ***

Erste k. u. k. österr.-ung. aussch. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIKdes **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause)
14-15 **Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.**Lieferant der erzherzogl. u. fürstl. Gutsverwaltungen, k. u. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Sütten-gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Bau-meister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façaden-Farben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones dem **Delanstrich** vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Teregovai járás főszolgabírájától.

190. szám. — kig. 1896.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szőrény vármegye, teregovai járásban üresedésben lévő és évi 450 frt fizetés és 30 frt lakbér illetményvel járadalmazott Teregova segédjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1886. évi I. t.-cz. 6. §-ában körülírt képesítésüket és eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket f. é. július hó 28-áig hivatalomhoz annál is inkább adják be, mivel a később érkezettek nem fognak figyelembe vétetni.

A választási napot 1899. évi augusztus hó 1-én d. e. 9 órájára Teregova községéhez tűzöm ki.

Teregován, 1899. évi június hó 6-ikán.

Biró Béla,
főszolgabíró.

1-2

Verrechnungs-Wirth

für meine

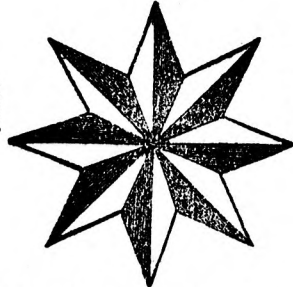
Facseter Bierhalle

1-3

gesucht.

DAVID HIRSCHL,
FACSET.**R. Epstein,**Manufacturwaaren-Handlung
ZUM

blauen



Stern.

Uebersiedlung halber ins neuerbaute Sternlicht'sche Haus **verkaufe ich** mein ganzes Waarenlager **zu tief herabgesetzten Preisen** und empfehle insbesondere für Ausstattungen Leinenwaaren.

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leintücher, Leinwände, Chiffone, Crettone, Creas und Rumburger Leinwände.

Ferner Damen-Kleiderstoffe, Satine, Battiste, Voile wie auch Herren-Schafwollstoffe.

Mühleinrichtung

mit 2 Steinen, in noch gutem Zustande und preiswerth, wird **2-2**

zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerte sind an die Expedition dieses Blattes sub R. 100 zu richten.

A karánsebesi járás főszolgabírájától.

3348 sz.

kig. 899

Pályázati hirdetmény.

A lemondás tolytán üresedésbe jött **nándorhegyi körjegyzői állásra** ezennel pályázatot hirdetek.

A körjegyzőséghez Nándorhegy, Csirésa, Zavój, Valemáre és Voiszlova községek tartoznak.

fizetés	600 frt.
irnoktartási átalány	240 frt.
fuvar átalány	150 frt.
napidij átalány	80 frt.
fa átalány	80 frt.
iroda szolgál	80 frt.
lakbér átalány	180 frt.
iroda átalány	80 frt.

felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883 évi I t. cz. 6 §-a értelmében felszerelt kérvényeiket folyó évi **július hó 10-ig** annál is inkább adják be, mivel a később érkező folyamodványokat figyelembe venni nem fogom.

A választás tolyó évi **július hó 12-én** d. e. 10 órakor fog Nándorhegyen a körjegyzői irodában megtartani.

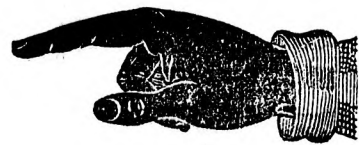
Karánsebesen, 1899 évi június hó 12-én.

Rudeu,
főszolgabíró.

3-3

Sensationell.

Durch billigen Kauf einer grossen Post

**Seidenstoffe**

geben wir diese zu überraschend billigen Preisen ab.

Brüder Deutsch & Co.**Sensationell.**

Schnellpressendruck der Buchdruckerei Weiß & Sziklai, Lugos.

Sensationell.

Sensationell.